

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

LIA 98

Fundumstände: Macedonia; Dyrrachium – Durrës/Durrës, Nekropole, als Baumaterial eines jüngeren Grabs wiederverwendet

Verbleib: Durrës, Archäologisches Museum

Inskriptentyp: Grabinschrift

Inskriptenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: -61 cm x B: 43 cm x T: 13 cm; Buchstaben: 2 cm

Editionen:

V. Toçi, BulUnivShtetëror 16, 2, 1962, 102–103, Nr. 47; Fig. 47.

V. Toçi, StudAlb 2, 1965, 73, Nr. 47; Fig. 47.

AE 1966, 402.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 90, Nr. 102.



Toçi 1965

Lesung:

[---] Nigro fil(io) ◦ annorum | [---]++dum ◦ curavit | sin(e) ođiō sine
odi{i}o (?)

Bisherige Lesungen:

...Nigro fil(io) annorum... /...hoc sepulcrum curavit / si nobis? sine odiio?

(Toçi 1962; Toçi 1965)

... Nigro fil(io), annorum..., / hoc [sepu]lcrum curavit / sin obis sine odiio

(AE 1966, 402)

[...] Nigro fil(io) annorum[...] / hoc [sepu]lcrum curavit / sinobis sine odiio

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Unterer Teil einer hochrechteckigen Kalksteinstele mit Standzapfen. Die Stele wird in der Höhe fast ganz von der Darstellung einer zweiflügeligen geschlossenen Kassetentür eingenommen. Der obere Teil der Stele ist zugleich mit der Inschrift fragmentiert. Zwei Zeilen der Inschrift stehen auf dem oberen Türrahmen, die letzte auf deren Flügeln. Grabmonumente mit Scheintüren sind insbesondere im kleinasiatischen Raum (Phrygien und Galatien), in einzelnen Exemplaren aber im gesamten Mittelmeerraum vertreten; vgl. M. Waelkens, Die kleinasiatischen Türsteine: typologische und epigraphische Untersuchungen der kleinasiatischen Grabreliefs mit Scheintür (Mainz 1986) 2. Aus Dyrrachium ist ein zweites ähnliches Grabmonument bekannt (LIA 60). Die Lesung der Inschrift ist außer durch ihre Fragmentierung dadurch erschwert, daß das Foto in der Edition von Toçi aus dem Jahr 1962 retuschiert und dabei die Inschrift entsprechend der damaligen Lesung dunkel nachgezogen wurde.

Grabinschrift für eine Person mit dem Cognomen Niger. Niger ist als filius bezeichnet, bei dem Dedikanten des Grabes handelt es sich folglich um seinen Vater oder seine Mutter. Das Alter des Verstorbenen war in der Form annorum + Zahl angegeben. Diese müßte am Beginn von Z. 2 gestanden haben und ist nicht erhalten. Für Z. 2 rekonstruierte Toçi 1962 die bis heute in allen Editionen beibehaltene Lesung hoc sepulcrum curavit. Die Wendung ist jedoch ohne Parallele in der lateinischen Epigraphik und am retuschierten Foto allenfalls in Teilen nachvollziehbar. Stattdessen ist aus Grabinschriften curavit oder curaverunt mit vorangehender Gerundivform von Verben wie facere, ponere, reficere, restituere u.ä. mehrere tausend Male belegt. Das r von sepulcrum kann angesichts der wenig zuverlässigen Nachzeichnung auch als d gelesen werden, die Buchstaben davor müssen am Original geprüft werden. Gleiches gilt für Z. 3, wo weder für si nobis oder sin obis noch sine odii Parallelen anzuführen sind.

Datierung: frühe Kaiserzeit